

# Verhandlungen und Mittheilungen

des siebenbürgischen

Vereins für Naturwissenschaften

zu

**Hermannstadt.**

---

**Jahrg. V. N<sup>ro</sup>. 11. November 1854.**

---

Inhalt: Vereinsnachrichten.— P. Schnell und G. Stenner; Chemische Analyse der Elöpataker Mineralquellen. (Fortsetzung).— J. L. Neugeboren: Beiträge zur Petrefactenkunde von Siebenbürgen.— (Fortsetzung).

---

## Vereinsnachrichten

für den Monat November 1854.

---

Es zeigte Herr Rektor G. Unverricht aus Broos mehrere Flechten vom Calvarien- (Trachyt-) Berge in Nagyág, dann eine grosse Parthie eines Narcissus vor, welcher zwischen Broos und Romoschel in einem Walde unter Eichengesträuche in Menge wächst und in sich bei verschiedenen Exemplaren die Charaktere von *N. poeticus*, *biflorus* und *radiflorus* *Aut.* vereinigt, so dass deswegen die Selbständigkeit der genannten drei Arten sehr in Zweifel gezogen werden muss und alle wohl nur eine einzige gute Art bilden.

Derselbe berichtete, dass das wahre *Arum maculatum* *L.* in der Maroschaue, Zsep, bei Déva vorkomme, dagegen zwischen Broos und Berin eine zweite Art sich finde, welche er für neu zu halten geneigt sei und daher für Letztere den Namen *Arum gracile* (Unverricht) vorschlage. Es unterscheide sich von *A. maculatum* durch eine durchaus schlankere Gestalt; der Blüthenschaft sei so lang oder länger als die Blattstiele, die Blüthe kleiner als bei *A. maculatum*, die Scheide ungefärbt, gelblichweiss, nur unten bei der Blüthe mit einem gefärbten Streifen; der Keul nach oben plötzlich verdickt. — Die Blattentwicklung dieser neuen Art beginnt gleich nach dem Schmelzen des Schnees und sie blüht Ende Mai; mit *A. maculatum* in den Garten verpflanzt und dort beobachtet, zeigte sich bei letzterer Art die Blattent-

wickelungs- und Blüthezeit um zwei Wochen später. Getrocknete Exemplare beider Arten wurden nebst einer interessanten monströsen Blüthe von *Chrysanthemum Leucanthemum*, an welcher einzelne Strahlenblättchen zu grünen Blättern umgewandelt waren, dem Vereinsherbar übergeben.

Ebenso übergab Herr Unverricht für die Vereinssammlung eingelegte Blüten-Exemplare der am Berge Kaczanyas bei Vajda-Hunyad wild vorkommenden *Syringa vulgaris*, in zwei Varietäten, deren eine gerade Aeste und lange Blütensträusse hat und sich im Habitus wenig von der in den Gärten gehaltenen Form unterscheidet, während die andere Varietät knorrigte Aeste, einen gedrungenen Blütenstrauß mit grösseren Blüten und an der Wurzel abgerundete, in der Jugend gewimperte Blätter besitzt. Beide Formen stehen gemeinschaftlich am Kaczanyas bei Vajda-Hunyad, dann an den Berglehnen bis Runk.

Bei dieser Gelegenheit machte der Herr Vorstand M. Bielz darauf aufmerksam, dass die *Syringa vulgaris* auch in dem Seitenthale der grossen Lauter, Valje Dobrun, dann an Berglehnen bei Jakobsdorf im Agnethler Bezirke wild wachsen solle und dass die Constatirung dieser Thatsache sehr wünschenswerth wäre.

Die *Hepatica angulosa*, welche bei Kronstadt und im Geister-Wald (nach Angabe des Herrn D. Czekelius) die *H. triloba* vertritt, kommt nach der Mittheilung des Herrn Unverricht bei Vajda-Hunyad am Berge Kaprutza dann an den davon westlich gelegenen Bergen bis Runk und Lunka Cserni mit der Letztern gemeinschaftlich vor.

Herr Professor C. Fuss berichtete über die Raupe von *Saturnia pyri*, dass sie, wenn sie die vierte Häutung überstanden und man an ihren Behälter schlägt, einen eigenthümlichen zirpenden Ton von sich gebe, welchen sie wahrscheinlich durch Aneinanderreiben der Kiefern hervorbringe und der bei dem heranwachsenden Thiere immer lauter werde. Zugleich machte er die Beobachtung, dass die mit Birnenlaub aufgefütterten Raupen sich weniger gut entwickelten und nur ein liches Gespinst machten, während die mit Aepfel- und Rothbuchen-Blättern aufgezogenen Stücke viel grösser wurden und in ein dunkles Gespinnste sich verpuppten.

Ueber das Bleibergwerk in dem Gebirgsthale Pereu Drakului bei Pojana morului im Törzburger Bezirke las Herr L. Neugeboren nachsteheneee Notizen, welche er der gefälligen Mittheilung des Herrn k. k. Hauptmanns Baron von Kleinmayer verdankte. »Pereu Drakului ist ein, eine Stunde von Neu-Sinka entferntes zwischens diesem Orte, dann Holbak und Pojana Morului und zwar auf dem Gebiete des Letztern gelegenes, nach Süden ausmündendes, stark ansteigendes Thal, nach welchem auch die dort bauende

»Gewerkschaft ihren Namen führt.— Hier streichen zwischen Sienit-  
»Porphyr und Schiefer zwei milde Schieferklüfte mittägig und pa-  
»rallel zu einander. Beide sind absatzweise vererzt und es führt die  
»eine das sogenannte blendige (mit Zinkblende gemengte) Erz,  
»die andre den reinen Bleiglanz. Vor beinahe 25 Jahren war die  
»Gewinnung dieser Erze auf das einfache Abdecken der Dammerde  
»beschränkt, seit dieser Zeit aber mussten dieselben bald mittelst  
»Stollen, bald durch Abteufen von Schächten gefördert werden.«

»Bei der Aufbereitung zu Tage machen sowohl die blendigen,  
»als die reinen Glanzerze nur die Zerkleinerung und gröbste Sor-  
»tirung nothwendig und nur eine unbedeutende Menge bleibt der  
»nassen Scheidung übrig. Da die Erze noch keiner genauen Ana-  
»lyse unterzogen wurden, werden selbe hier nach der Struktur und  
»dem Einlösgehalte folgendermassen unterschieden:

1) »Blendige Erze mit einem Bleihalte bis 53 Pfund, und 9  
»bis 12 Loth Silber im Zentner.

2) »Ein von dunklen, verworren krystallinischen Prismen  
»durchsetzter Bleiglanz mit einem Bleihalte bis 73 Pfund und 17  
»bis 23 Loth Silber (nach Stufenproben).

3) »Ein Bleiglanz mit schieferiger Struktur von 60 Pfund  
»aufwärts in Blei und 12 Loth Silber pr. Zentner. Endlich:

4) »Ein ganz feinkörniger Bleiglanz (Bleischweif der Alten)  
»mit grossem Blei- und geringerm Silbergehalte, welcher meist  
»geröllartig, mit einer Schale umgeben, vorkömmt, eine schwarze  
»Farbe und einen muscheligen Bruch hat.

»Ausserdem kommen an den Scheidungen und in Drusenräu-  
»men häufig Weissbleierze und Bleivitriole, seltener Beispäthe vor.

»Die Einlösung und Verschmelzung der Erze wird gewöhnlich  
»zu Zalathna vorgenommen.«

Für nachstehende Beiträge zur Vereinsbibliothek findet man  
sich angenehm veranlasst, den Dank des Vereins auszusprechen:

Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften in Wien  
XII. Band 1. 3. und 4. Heft.

Denkschriften derselben Band VII.

(Vom löbl. Verein für siebenbürgische Landeskunde.)

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rhein-  
lande und Westfalens zu Bonn XI. Jahrgang 3. Heft.

Jahresberichte der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte  
Naturkunde zu Hanau 1. und 2. Heft (1850 bis 1853.)

(Im Tausch gegen die Vereinsschriften.)

Als ordentliches Mitglied trat dem Vereine bei:

Herr *Adolf Lutsch*, Gymnasiallehrer in Hermannstadt.

E. A. Bielz.